

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.

Kmtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N<sup>o</sup> 89.

Freitag, den 13. November

1874.

## Bekanntmachung, Porzellanauction betreffend.

In den Tagen von Dienstag den 24. November bis mit Sonnabend den 28. November dieses Jahres hält die Königliche Porzellanmanufaktur zu Meissen in Wilsdruff und zwar auf hiesigem Rathhaussaale eine Porzellanauction ab, was wir mit dem Bemerken, daß die Auction jedesmal um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nimmt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wilsdruff, am 11. November 1874.

Der Stadtgemeinderath.  
Vicker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Nov. Das Obertribunal entschied kürzlich die nicht unwichtige und allgemein interessirende Frage, ob unter dem Begriffe „Arbeitgeber“ auch die eigenen Aeltern ihren mit häuslichen Arbeiten beschäftigten Kindern gegenüber mit einbegriffen sind. Der höchste Gerichtshof hat diese Frage bejaht und zwar aus folgenden Gründen. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken werde durch die Reichsgewerbeordnung geregelt und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, daß die Kinder dem regelmäßigen Schulbesuch nicht entzogen würden. Entzogen nun die Eltern selbst ihr Kind dem Schulbesuche, um es für sich zu Hause arbeiten zu lassen, so machten sie sich genau desselben Vergehens schuldig, für welches das Gesetz den „Arbeitgeber“ zur Strafe zieht, und also müsse das Gesetz auch auf sie Anwendung finden.

Nach telegraphischen Meldungen aus Paris und Madrid scheint es Thatsache zu sein, daß der Prätendent Don Carlos, durch dessen ehrgeizige Absichten der schon so lange Zeit währende Bürgerkrieg in Spanien hervorgerufen, seinem ihm vorangegangenen Bruder Don Alfonso gefolgt ist, am 7. November die französische Grenze passirt hat und sich nunmehr auf französischem Gebiet befindet. Das Verlassen der carlistischen Truppen gerade jetzt, dürfte wohl das Zeichen vom nahen Ende des unseligen Krieges sein, denn die früheren Zeitungsnachrichten und Berichte stellen bekannlich den nahen Zerfall der carlistischen Banden in Aussicht. Anzunehmen ist, daß die Carlisten mit ihren bessern Kräften sich in den letzten Tagen der französischen Grenze genähert hatten, woselbst die mit vielem Spektakel eingeleitete Belagerung und Beschießung von Trun dazu dienen sollte, diesen festen Platz in die Gewalt des Prätendenten zu bringen. Der Erfolg dieses Angriffes auf Trun ist gleich Null gewesen und dies mag möglicher Weise den Rückzug des Don Carlos über die Grenze veranlaßt haben. Er hat in dem jetzigen Carlistenkriege nie viel persönlichen Muth an den Tag gelegt und zog es vor, sein persönliches Ich zu allernächst in Sicherheit zu bringen, ehe die zur Entsetzung Truns herbeigeleiteten republikanischen Verstärkungen mit seinen Carlisten handgemein wurden. Von Interesse wird es nun sein, zu erfahren, wie sich die französische Regierung diesen Thatsachen gegenüber verhält, denn bereits am gestrigen Tage hat der Botschafter der spanischen Republik in Paris die sofortige Verhaftung und Internirung des Prätendenten verlangt. In der betreffenden Depesche, die dies meldet, ist noch hinzugefügt, daß Don Carlos fortwährend von Agenten der spanischen Regierung überwacht wird.

Neueren Nachrichten zufolge ist Don Carlos unversehrt zu seinen getreuen Basken zurückgekehrt. Die französischen Behörden haben ein Auge zugeedrückt und wollen nichts gesehen haben, was dem Prätendenten ähnlich gewesen wäre.

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge eröffneten die Regierungstruppen am 10. November das Feuer gegen die Carlisten,

welche auf dem Berge San Marco zwischen Lago und Renteria befestigte Positionen eingenommen haben. Den Regierungstruppen gelang es, mehrere derselben zu nehmen und den Carlisten beträchtliche Verluste beizubringen.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, 12. November 1874.

Am vorigen Montag wurden die hiesigen Herren Gerichtsbeamten als Bürger der Stadt verpflichtet und wird eine größere Zahl anderer Staatsdiener, die Herren Geistlichen und Lehrer nachfolgen. Herr Hypothekensbuchführer Schwiebus allhier ist vom Königl. Justizministerium zum Actuar ernannt worden.

Am vorigen Sonntag fand in der Kirche zu Mittweida eine seltene Feierlichkeit statt: es war dort das erste Mal, daß ein Israelit durch die Taufe in das Christenthum aufgenommen wurde. Julius Leyser aus Berlin, so heißt der Täufling, steht beim dasigen Klempnermeister Stadtrath Manitz in Arbeit. Nachdem er längere Zeit vom Oberpfarrer Dr. phil. Büchting Religionsunterricht genossen hatte, wurde er am Sonntag Vormittag 11 Uhr getauft. Zu diesem Zwecke wurde Leyser von 6 zu Pauthen ernannten Herren abgeholt und nach der Kirche begleitet, welchem Zuge sich noch die Braut des Täuflings und andere Verwandten anschlossen. In der Kirche nahmen Genannte, sowie auch die Kirchenvorstandsmitglieder vor dem festlich geschmückten Taufsteine Platz und wurde unter entsprechendem Ceremoniell die Taufe vollzogen, welcher dann die Confirmation folgte, worauf der junge Christ zugleich das heilige Abendmahl empfing. Eine allgemeine Gratulationscour, woran sich der Kirchenvorstand und die Pauthen theiligten, endeten diesen Actus, welcher ein sehr zahlreiches Publikum herbeigelockt hatte.

Zwickau, 9. November. In der vergangenen Nacht 1/2 12 Uhr ist der an der sogenannten Bergstraße liegende Schacht Nr. 4 des hiesigen Bräudenbergtieftohlenbauvereins plötzlich zu Bruche gegangen und sind leider 7 in demselben mit Abtaufen beschäftigt gewesene Arbeiter verschüttet worden. Nach den vorläufigen Ermittlungen haben sich unter denselben vier Verheirathete befunden. Rettungsversuche haben, da die Verunglückten zweifellos sofort getödtet worden sind, auch der Bruch immer fortschreitet, unterbleiben müssen, dagegen sind Vorkehrungen gegen weitere Unglücksfälle getroffen worden. Die Ursache des ganz unerwartet eingetretenen Bruches ist unerklärlich, zumal da bei einer erst ganz kürzlich von den technischen Beamten des Werks vorgenommenen Prüfung der Schachtzimmerung diese durchaus in gutem Stande gefunden worden ist. Der Schacht hat eine Tiefe von 153 Meter gehabt. Hoffentlich werden die über dem Schachte befindlichen Tagebauten, insbesondere die Dampfkessel, durch den Bruch keine Schädigung erfahren.

Der 8jährige Sohn eines Schuhmachers in Eisenberg klagte am vergangenen Dienstag über Schmerzen am linken Handgelenk, welche ihm ein Fliegenschlag verursacht. Der Vater des Knaben unter